

Erstausgabe 6 mal wöchentlich.

Staatlicher Bezugspreis durch Träger einschl. 30 Pf. bzw.
30 Pf. Trägerlohn 1,70; durch die Post 1,70 einschließlich
Postüberweisungsgebühr, zusätzlich 30 Pf. Post-Befließgeld,
Singlesumme 10 Pf., die Sonnabend-, Sonntag- und
Heftzusammen 20 Pf.

Verlagsort Dresden.

Ausgabestelle: die dreieckige 22 mm breite Zelle 6 Pf.

für Familienanlagen 3 Pf.

Für Privatleute 6 Pfennige wie keine Gewalt leisten.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Volksstr. 17, Telefon 20711 u. 21012
Geschäftsführer, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei und
Verlag Th. und S. Winter, Volksstrasse 17, Telefon 20012,
Postleitzahl: Nr. 2025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 94787

Freitag, 20. Dezember 1935

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einsetzenden Feindseligkeiten hat der Verleger oder Werbungsberechtigte keine Haftung. Falls die Zeitung in behördlichem Interesse, zugeschaut oder nicht erscheint. — Eröffnungsred. Dresden —

Der ungewöhnliche Schritt Hoares

Die Hintergründe des plötzlichen Rücktritts Das eine und das andere

Bedeutsamer Abänderungsantrag der britischen Regierung

London, 19. Dez.

Der Rücktritt des Außenministers Sir Samuel Hoare (vgl. die Meldung auf Seite 3) hat allgemein überrascht, da er den Erwartungen zuwider vor der heutigen Unterhausaussprache erfolgt ist, und da es sich um den Sturz eines der herausragendsten, einflussreichsten und angesehensten Mitglieder einer Regierung handelt, die vor wenigen mehr als einem Monat bei den Parlamentswahlen einen großen Sieg erzielt hat. Seit Jahrzehnten hat es in der politischen Geschichte den Fall nicht gegeben, daß eines der wichtigsten Mitglieder der Regierung am Vorabend einer Parlamentaussprache zurückgetreten ist, die den Bestand der Regierung bedroht.

In den Wandergängen des Unterhauses wird der Schritt Hoares fast allgemein gebilligt. Man glaubt, daß die Regierung selbst zu der Überzeugung gekommen ist, daß es notwendig ist, dem Parlament und der öffentlichen Meinung Sicherheit darüber zu geben, daß es keine entschiedene Aenderung der Politik der letzten Monate geben wird.

Hierauf deutet die Tatsache hin, daß die Regierung sich mit einem neuen Abänderungsantrag zu dem ursprünglichen Witräumensantrag und dem ersten von einer Gruppe konserner Abgeordneter angemeldeten Abänderungsantrag einverstanden erklärt hat. Dieser neue Abänderungsantrag, der von Lord Winterbotham eingereicht werden wird, besagt, daß das Unterhaus sei der Meinung, daß die Bedingungen eines Friedens im italienisch-abessinischen Streit für den Völkerbund annehmbar seien müßten und verspreche der Regierung volle Unterstützung bei der Außenpolitik, die in der Kundgebung der Rentering bezeichnet und bei den Wahlen vom Lande bestätigt worden sei.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph meldet, Hoare habe dem Premierminister am frühen Nach-

mittag des Mittwoch seinen Rücktritt eingereicht, nachdem einer seiner ältesten Freunde im Kabinett und der Baldwin am nächsten stehende Minister, der Schatzkanzler Neville Chamberlain, ihn namens des Premierministers aufgesucht und ihm Mitteilung von dem strengen Urteil gemacht habe, das in der Vormittagsitzung des Kabinetts über seine Partei-Politik gefallen worden sei. Den Ministern habe der Entwurf der Rede vorgelegen, die Hoare beabsichtigt hatte, heute im Unterhaus zu halten. Ein großer Teil der Minister sei mit dem Inhalt der Rede nicht einverstanden gewesen.

Die geplante Rede sollte — dem Matt folge — eine freimütige Mitteilung der Umstände enthalten, unter denen Hoare seine Vereinbarung mit Italien schloß.

Hoare habe beabsichtigt, keinerlei Entschuldigung vorzu bringen.

Der eigentliche Kampf im Ministerium sei erst am Mittwochvormittag losgebrochen, als der Entwurf der Rede Hoares vorlag. Eine Anzahl der jüngeren Minister hätten ihren Rücktritt in Aussicht gestellt, falls verschafft werde, die Partei-Beschlüsse zu rechtfertigen. Das Kabinett sei in einer hellen Lage gewesen, da es die von Hoare aus Paris noch London gemeldeten Vorschläge gebilligt hatte. Schließlich habe man die Entscheidung getroffen, daß Hoare aufgesordert werden sollte, seiner Erklärung im Unterhaus einen mehr entschuldigenden Ton zu geben. Der Außenminister habe dies abgelehnt und seinen Rücktritt eingereicht.

Nach dem Daily Telegraph werden unter den Kandidaten für den freiwerdenden Posten des Außenministers der Lord-geheimstaatsbeamter Lord Halifax und der Völkerbund-minister Eden genannt. Eine Ernennung vor Lord Halifax würde wahrscheinlich eine grundlegende Aenderung in der Orientierung der britischen Außenpolitik bedeuten.

fürschen militärischen Vorbereitungen. Es heißt darin u. a., daß viele Dampfer aus England militärische Ladungen aller Art bringen, wie Alkohol, Geschütze, Tanks, Panzerwagen und Tausende von Rollen von Stahlseildraht. Bei Sidi Blech in der Umgebung von Alexandria befindet sich eine regelrechte militärische Zeltstadt, die von einer zehn Kilometer langen Stahldrahtsperrre umschlossen ist und asphaltierte Straßen, Lichtspielhäuser und Cafés besitzt. 5000 neue Zelte sind von England unterwegs und weitere Truppen werden binnen kurzem erwartet. Große Mengen von Alkohol werden ständig ein, und obwohl die Zahl der in Neugonen befindlichen Militärmassen stark geheim gehalten wird, ist bekannt, daß die britische Luftwaffe im nahen Osten weit größer ist, als die jetzige italienische Luftwaffe in Libyen.

Die Mostauer „Pravda“ begrüßt die Wahl Beneschs

Moskau, 19. Dez.

Die „Pravda“ nimmt zur Wahl Beneschs zum Präsidenten der tschechoslowakischen Republik in überaus warmem Ton Stellung, wobei sie die „großen Verdienste“ Beneschs um die Annäherung der Tschechoslowakei an die Sowjetunion hervorhebt. Die besondere Anerkennung der „Pravda“ findet auch das Verhalten der tschechischen Kommunisten, die in Verfolgung des Ziels der Zusammenfassung aller Kräfte zum Kampf gegen den „Faschismus“ für Benesch gestimmt hätten.

Die Rückwirkungen von Hoares Rücktritt in Genf

Genf, 19. Dez.

Der Rücktritt Sir Samuel Hoares hat in Genf nur wenig überrascht, nachdem man sich bereits nach der Abstimmung vom Mittwochabend gefragt hatte, wie der englische Außenminister in London ein Projekt verfolgen wollte, das sein Mitarbeiter und Stellvertreter in Genf bereits mehr oder weniger fallen lassen hatte, und für das vor allem die zum Erfolg unerlässliche italienische Zustimmung immer zweifelhaft wurde.

Es gilt unter diesen Umständen aus sachlichen wie aus diplomatischen Gründen als wahrscheinlich, daß der Rat ebenso wie der 18er-Konsultiv auf ihrer gegenwärtigen Zusammenkunft keine wesentlichen Beschlüsse fassen werden. Es wird bereits davon gesprochen, die ordentliche Januar-Tagung des Rates auf Anfang des Monats vorzuerlegen.

Alexandrien ein Heerlager

Neuter über die militärischen Vorbereitungen in Ägypten.

London, 19. Dez.

Eine Neuter meldung aus Alexandrien gibt eine lebhafte und lehrreiche Darstellung der in Ägypten im Gange befindlichen militärischen Vorbereitungen.

Herriot legt den Parteivorsitz nieder

Mitternächtlicher Zwischenfall in einer Sitzung des radikalsozialistischen Vollzugsausschusses

Paris, 19. Dez.

Staatsminister Abgeordneter Herriot hat in der Nacht zum Donnerstag den Vorsitz der radikalsozialistischen Partei unter Protest niedergelegt.

Dieser Beschluss, den die Parteifreunde Herriots vergebens wieder rückgängig zu machen versuchten, geht auf einen Zwischenfall zurück, der sich gegen Mitternacht am Schlus einer Sitzung des radikalsozialistischen Vollzugsausschusses ereignet hat, der eine außenpolitische Aussprache abgeschlossen hatte. Ein Mitglied des Vollzugsausschusses, Abbé-Ubal, fragte im Hinblick auf die uneinheitliche Abstimmung der radikalsozialistischen Abgeordneten bei der letzten Abstimmung am Dienstag in der Kammer, was „diese Röthäuscherie“ bedeuten solle, nachdem 78 radikalsozialistische Abgeordnete gegen die Regierung gestimmt haben“. Es entstand ein großes Durcheinander, und der Abgeordnete Plot rief aus, der Ausdruck Röthäuscherie lasse sich sehr wohl auf die Politik des Ministerpräsidenten Vauzelles anwenden, und es sei ein völliger politischer Kurswechsel nötig.

Darauf rief Herriot aus, er könne die eben gefallenen Worte nicht hinnehmen. Zur Röthäuscherie gehörten zwei, einer der Vorschlage und einer der annehme. Er sei weder der eine

noch der andere. Wo das Mitglied des Vollzugsausschusses Abbé-Ubal darauf erklärte, er habe mit seinem Ausdruck Herriot nicht zu nahe treten wollen, erwiderte Herriot, wenn jemand anders gemeint sei, so sei das noch bedenklicher; er, Herriot, habe den Ministerpräsidenten vor der radikalsozialistischen Partei decken müssen; er habe versucht, seine Stellung als Vorsitzender einer großen Partei und als Mitglied der Regierung Vauzelles in Einklang zu bringen. Das sei ihm nicht gelungen. Insolgedessen trete er als Parteivorsitzender zurück.

Als Herriot daraufhin den Saal verlassen wollte, stellte sich ihm unter zahlreichen anderen auch Daladier in den Weg und forderte ihn auf, den Vorsitz zu behalten: In der Stunde, in der Sir Samuel Hoare zurücktritt und die Politik, die Herriot behauptete, mangelhaft werde, also in dem Augenblick, in dem das große Ideal der Achtung des Völkerrechts triumphieren werde, dürfe Herriot nicht zurücktreten. Er, Daladier den man in Gegenfaz zu Herriot habe bringen wollen, bitte Herriot, zu bleiben. Dieser Aufruf blieb auf Herriot ebenso unwirksam wie ein Versuch, den der Vorsitz nachts um 1,30 Uhr bei Herriot übernahm, um ihn um der Einheit der Partei willen zum Bleiben zu bestimmen.

Der Streit um den heidnischen Baum ist verstummt. Unter römischer Gegenpieler hat einen vergleicherten Rückzug angetreten, und wir versuchen es uns im Zeichen des Weihnachtsfriedens, unserer strategischen Vorteile auszunutzen. Aber der Vorsitz fordert geradezu eine erweiterte und grundsätzliche Fragestellung heraus: Kann jemand, der in der weltweiten Atmosphäre des Patrians atmet, so ruhm- und zeitgebunden sein, um Religion und Brauchtum hier als eine Einheit und dort als Gegenzahl zu empfinden, und die christliche Krippe gegen den heidnischen Tannenbaum auszupielen? Diese Fragestellung ist wichtig, denn Fehlschlüsse dieser Art gibt es diesseits wie jenseits der Alpen, und wie gefährlich die Folgerungen sind, die man aus ihnen ziehen kann, hat das vatikanische Blatt nur zu oft festgestellt. Sollten sich Gedankengänge, die so verschiedene Ursprünge sind, in dem Ergebnis treffen, daß Katholizismus und Romanitas identische Begriffe sind, woraus sich wieder als nächste Folgerung ergäbe, daß ein Volk, welches auf sich hält, um Attreinheit seines Brauchtums und seines Glaubensgutes bemüht sein muß?

Das Beispiel des Tannenbaums ist überaus lehrreich. Die Liebe zum Wald liegt den Deutschen tief im Blut, hier spürt er am unmittelbaren Bartha das Leben und Weben Gottes in der Natur, in seinem Schatten hat er den Schöpfer erahnt, noch ehe die frohe Botschaft des Heiles in das Nordland drang. Die hochragende Eiche, die behäbige Dorflinde sind für den deutschen Menschen Freund und Weggenosse, wesenhaftes Symbol, und so ward der immergrünen Tanne, dem Symbol der Treue und Beständigkeit, die Ehre zuteilt, an der Krippe zu wachen und zu grünen. Dem Südländer wird dies Erlebnis immer fremd sein. Die Mittelmeervölker kennen nicht den Wald in unserem Sinne, sie lieben die klaren, klassischen Linien der Landschaft, ihr Lebensgefühl verströmt sich in Marmor und Bildwerk, der Baum ist nur Zierat, nur Beiwerk in streng gegliedeter und künstlerisch gebändigter Landschaft. Der Wäldeermord hat ganze Mittelmeerlandstriche in Wüsteneien verwandelt, und nicht aus Liebe zum Wald, sondern um des Nutzens willen hat Mussolini das große Werk der Wiederaufstellung Italiens in Angriff genommen. Baumichthal zum Weihnachtsfest erscheint den römischen Parteidörfern als Rückfall in alte Sünden, den man gerade unter dem Druck der Sanktionen nachdrücklich verhindern will, — wer würde wohl bei uns auf den Gedanken kommen, daß die 10 Millionen Tannenbäumchen aus dem Reichtum unserer Radewälder den deutschen Holzbestand gefährden könnten? Der Südtiroler Vorsitz zeigt, in welches tragische Dilemma ein Volk kommt zwischen zwei Kulturen geraten kann, wenn heimische Sitte und Regierungsbefehl aufeinanderstoßen. Deutsches Seelentum hat sein Tieffest und Festes zur Ausgestaltung und Bereicherung des Weihnachtsfestes aufgeboten; zu diesem Fest gehört der Lichtenbaum. Ihn aus römischer Schau als heidnische oder protestantische Sitte bezeichnen, hieße deutsches Religionserlebnis als protestantisch und römisches eben als „römisch“ zu begrenzen. Das wäre eine verhängnisvolle Verwechslung von Glaubensform und Glaubensinhalt.

Jedes Volkstum hat sein Festes in den Schatz der abendländisch christlichen Gemeinschaft eingebaut, jedes findet sich selbst in seinen Formen wieder. Auch das Glaubensleben des Italiener ist durchsetzt mit einer Fülle vorchristlicher Gewohnheiten und Bräuche, die in Festen und Festsitten weiterleben, und die Aehnlichkeit mancher hierarchischer Formen mit altrömischen Einrichtungen ist jedem Kenner der Antike geläufig. Niemandem wird es deswegen in den Sinn kommen, den Papst für den Nachfolger der römischen haruspices anzuleben oder die liturgischen und sakramentalen Formen als Nachahmung heidnisch-orientalischer Bräuche. Das Christentum hat nicht Traditionen zerstört, sondern mit neuem Sinn und Leben erfüllt, und als echte Kirche der Völker hat es nur „im Notwendigen die Einheit“ gewahrt, in Glaubenslehre und Glaubensgut, in allem anderen aber die Freiheit. Nur so konnte aus der „römischen“ Kirche eine Weltkirche werden, deren Formen auch heute noch biegiam genug sind, sich in der Missionsarbeit auch den Denk- und Lebensgewohnheiten der fernsten Völker anzupassen, ohne Wesentliches preiszugeben. Christentum und römische Kultur waren niemals gleichzusehende Begriffe, schon darum nicht, weil christlicher Glaube als jenseitige Ordnung nicht selber Kulturen schaffen, sondern nur vorhandene befruchten und mit neuem Geist durchtränken kann. Eben darum ist religiöse Wahrheit niemals biologisch bedingt, während echte Kultur ohne den Nährboden von Blut und Landesheit nicht denkbar ist. Je größer der geistliche und kulturelle Reichstum eines Volkes, um so höher konnte sich das Christentum entfalten, und es wird stets der größte Ruhmesstiel deutscher Nation sein, daß schon bald nach ihrer Hinwendung zum Christentum diese Nation zum Träger einer nie wieder erreichten abendländischen Kultur und Führerstellung geworden ist.

Niemals ist eine Kultur in der Vereinzeling und Absehlichkeit gewachsen, sie erwies ihre Größe vielmehr immer

In der Fähigkeit, fremden Kulturbestand sich seelisch zu eignen zu machen und andere Kulturen mit eigenem Überfluss zu beschaffen. Das gilt auch für die fruchtbereitende Wechselwirkung von Glaube und Volkstum. Wie manches, was äußerlich an der katholischen Kirche „römisch“ erscheint, verdeckt seinen Ursprung deutschen Menschen. Wir erinnern an den führenden Anteil, den Deutsche an der Entwicklung der kirchlichen Liturgie, der Scholastik und Wissenschaft, an der Ausgestaltung der hierarchischen Ordnung gehabt haben. Das gleiche gilt im umgekehrten Sinne. Ist es nicht bezeichnend, daß Gedankengänge des Meister Eichardt, die man als typisch germanisch gegen den römischen Geist ausspielt, sich als Imitate aus den Schriften des Augustinus erwiesen, daß sich in deutschen Weistümern altrömische Rechtsgedanken wiederfinden? Wer mit der Wünschelrutte seines Herzens juchzen durch das Land geht, der wird erst nachgraben müssen, um festzustellen, ob die Schwierungen seines Innern durch eine verborgene Goldader oder durch einen in der Tiefe sprudelnden Quell geweckt wurden. Im Jahrtausendealten Kulturboden Europas schlummern viele geheimnisvolle Schätze, und nur der Wissende wird in diesem gewaltigen geologischen Entwicklungsprozeß Europas die Unterwiderlinde, die vom Ahn zum Enkel und von Volk zu Volk führen.

Nur dort, wo in Europa Christentum und Volkstum noch in lebendiger Wechselwirkung stehen, wird der Finger des Klopfenden der Seele einen glorioreinen Klang entlocken. Eines aber wird nie gelingen: dieses Glöckchen der Jahrtausende ein- und umzuschmücken und einen wichtigen Bestandteil seiner Vogelierung einfach herauszunehmen. Aus der Harmonie der Töne müßte ein harter Klirrlang werden. Kein rückwärtssichtender Prophet vermögt zu sagen, welches Schicksal den deutschen Stämmen beschieden gewesen wäre ohne die Begegnung mit dem Christentum. Aber auch die äußere Gestalt der Kirche wäre eine ganz andere geworden, hätte nicht der germanische Geist mit leidenschaftlichem Feuer an ihr gebildet und gebaut. So unmöglich es ist, deutsches Brauchtum nach einem Jahrtausenden seines christlichen Sinnes zu entziehen, so verhängnisvoll müßte es sein, dieses Brauchtum als Überrest des Heidentums aus dem christlichen Bezirk zu verweisen. Ein deutscher Mann und römischer Bischof, Dr. Alois Hudal, hat in seiner Zuschrift an den „Oberstotz Romano“ Brauchtum als das Heiligste bezeichnet, was ein Volk besitzt, und gewiß wird ihm niemand vorwerfen wollen, daß er um dieses Bekenntnisses willen seinen Glauben geringer achtete, als irgendein Kirchenfürst oder Gläubiger der Kirche. Auch wir Deutschen ehren und lieben die Kirche, vor der wir in der Weihnachtsnacht knien, und deutsche Künstler waren es, die die Schönheit und Unmittelbarkeit des Krippenkunst welt in die Welt getragen haben. Es kann nicht heißen: das eine oder das andere, sondern das eine und das andere, sei es das Weihnachtsmysterium, in dessen Sinn wir uns verfeinern, oder das Mysterium von Volk und Glaube, über dem die eine christliche Wahrheit schwebt.

Gefängnisstrafen für betrügerische Bankiers

Berlin, 19. Dezember. Die für das Wirtschaftsleben so ungemein schädlichen Geschäfte eines sogenannten „bucket-shop“ eines Münchenerhauses, das nur die eigenen aber nicht die Interessen der Rundschau wahrnimmt, standen im Mittelpunkt eines mehrwöchigen Prozesses vor der 24. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts. Angeklagt war der 48 Jahre alte Max Grönland, der in leitender Stellung bei dem inzwischen in Konkurs gegangenen Berliner Privatbankhaus Müller u. Co. tätig gewesen ist. Ferner richtete sich die Anklage gegen den 53jährigen Otto Schmidauer aus Wilmersdorf, der im gleichen Betriebe gearbeitet hat. Beide haben nach den Zeitschriften des Gerichts die Rundschau um rund 80 000 RM geschädigt. In Werbeprospekten, die namentlich in die Provinz versandt wurden, wiesen sie auf eine Haustendenz für Effekten hin und schufen ein sogenanntes Prämienengelöft vor. Wenn die Kurse steigen, sollten die Kunden den Verkaufserlös nach Abzug von Provisionen und Spesen ausgezahlt erhalten. Wenn sie dagegen fallen, brauchten sie nur bestimme Prämien zu entrichten, auch wenn der Kursverlust höher war.

Die eingesangenen Würdichen wurden von den Angeklagten nicht aussozialisiert, sondern sie machten die Geschäfte „in sich“. Während ihre Kunden auf Haushaltssicherungen spekulierten sie selbst auf Baisse, wurden also zum Spezialspieler der Kunden, deren Treuhänder sie sein sollten. Wenn die Kurse fielen, zogen sie die Prämien ein, wenn die Kurse stiegen, hätten sie theoretisch nichts müssen. Praktisch kam es aber dazu nicht, weil die Bank bereits illiquid war. Grönland wurde in dem jehligen Verfahren aufgrund Konkursvoraussetzung vorgeworfen, weil er für sich und die Krimmels unverhältnismäßig hohe Summen herauszog, falsche Bücher führte und unrichtige Bilanzen aufstellte, um die wirkliche Lage der Bank zu verschleiern. — Die Strafkammer verhängte daher gegen Grönland wegen Verleitung zum Betrug und Konkursvergehens zwei Jahre

Neue Verbesserungen bei der Kleinrentnerhilfe

Berlin, 19. Dezember. Durch ein gemeinsames Rundschreiben des Reichs- und preußischen Arbeitsmarktkreises und des Reichs- und preußischen Innensenministeriums an die Landesregierungen ist eine Reihe von Fragen geklärt worden, die sich bei der Durchführung der Kleinrentnerhilfe ergeben haben, wobei sich zugleich einige Verbesserungen ergeben. So wird festgestellt, daß unter den Voraussetzungen des Kapitalvermögens, insofern auch solche Rechtsansprüche auf lebensländische wiederkehrende Geldleistungen fallen, die durch geleistete Arbeit erworben wurden, also Werkspensionen. Der Rechtsanspruch auf eine lebensländliche Rente muß am 1. 1. 1918 bestanden haben, dagegen ist nicht erforderlich, daß zu dieser Zeit bereits Rentenleistungen vorliegen. Der Kleinrentnerbeitrag steht davon aus, daß ein urheblicher Zusammenhang zwischen einem durch die Geldentwertung eingetretenen Vermögensverlust und der Hilfsbedürftigkeit vorhanden sein muß. Nicht erforderlich ist aber, daß die Hilfsbedürftigkeit allein durch die Geldentwertung verursacht ist. Daher haben nach dem Erlass unter der Voraussetzung, daß ein Kapitalvermögen von mindestens 12 000 Mark der Geldentwertung zum Opfer gefallen ist, auch Personen Anspruch auf Kleinrentnerhilfe, die sich zunächst einen weiteren Teil ihres Ver-

mögens oder Einkommens erhalten konnten, diesen aber noch der Inflationzeit aus anderen Gründen verloren haben, und erst dadurch hilfsbedürftig geworden sind. Wenn der Gewährung der Kleinrentnerhilfe an den überlebenden Ehegatten eines Kleinrentners wird darauf hingewiesen, daß ein Anspruch nur besteht, wenn die Ehe schon am 1. 1. 1918 bestanden hat. Aus Volligkeitsgründen soll die Anerkennung aber auch in den Fällen erfolgen, in denen die Ehe bis zum 8. 7. 1934, dem Tode der Verhinderung des Kleinrentnerlebens, geschlossen worden ist. Zugleich der Nachprüfung der Hilfsbedürftigkeit wird festgestellt, daß der Beginn der Kleinrentnerhilfe dem Einflieger für eine längere Zeit gefehlt bleiben soll. Grundsätzlich darf daher die Hilfsbedürftigkeit von Amts wegen erst nach Ablauf von zwei Jahren erneut geprüft werden. Eine frühere Nachprüfung ist aber zulässig, wenn mit Sicherheit anzunehmen ist, daß erhebliche Einflüsse oder eine wesentliche Verkürzung der wirtschaftlichen Dasein des Antragstellers verhindert werden können. Bleibende Verhinderungen sollen unter Würdigung der vom Antragsteller vorgetragenen Gründe sorgfältig und ausreichend bearücksichtigt werden. Schließlich wird noch einmal allen Antragstern empfohlen, besondere Sprechstunden für Kleinrentner einzurichten.

Die „Wappenbriefe“ der Markgrafen von Brandenburg

2½ Jahre Gefängnis für einen Schwindler.

Nürnberg, 19. Dezember. Vor dem Schöffengericht Nürnberg hatte sich der 51 Jahre alte Rudolf Neusch aus Nürnberg wegen fortwährenden Schwindels mit gefälschten Wappenbriefen zu verantworten.

Da Neusch sich seit langer Zeit in Notlage befand, kam er auf den Gedanken, seine vielseitige Geschicklichkeit auf dem Gebiet der Althistorien „auszuweiten“. Durch Nachsuche in Nürnberger Archiven und Leihbüchern von Wappenbüchern verschaffte Neusch sich Kenntnisse vom dem Aussehen und dem Inhalt der im 17. und 18. Jahrhundert zur Verleihung gekommenen Wappenbriefe an historische Familien. Zugleich eignete er sich durch Liebung einer gewissen Fertigkeit in der Nachahmung der bei diesen Urkunden üblichen Schreibweise an. Dann trat er durch die Zeitschrift „Allgemeiner Meisterschreiber“ mit Familienforschern aus ganz Deutschland in Verbindung unter dem Pseudonym, er habe von seinem Vater zahlreiche alte Urkunden geerbt, unter denen sich auch ein Wappenbrief befände, der auf den Namen des Schwindlers lautete. Meldeten sich Interessenten, fertigte er mit

Daten aus dem Anfang des 17. und 18. Jahrhunderts die „Wappenbriefe“ an, versah sie mit dem Siegel der Markgrafen von Brandenburg und gab ihnen ein dem vorausgesetzten Alter entsprechendes Aussehen. Um bei den Interessenten den Eindruck zu verstärken, daß diese angeblichen Wappenbriefe echt seien, verfalschte Neusch sie sowohl auf der Vorderseite als auch auf der Rückseite mit Beiläufen und Randlosen vornehmlicher Markgräfte der Urkunde aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Viele ließen sich täuschen und hielten diese „Wappenbriefe“ gegen Bezahlung von 10 bis 50 Mark.

Der Wappenbrecherswindel kam im Herbst 1934 heraus. Neusch wurde in Untersuchungshaft genommen, aber bald wieder freigelassen. Er hatte dann die Freiheit, sein Treiben im südlichen Mittelfranken wieder fortzuführen. Daraufhin wurde er in Weiden erneut verhaftet. In der letzten Verhandlung blieb Neusch bei seiner Behauptung, daß er die Wappenbriefe von seinem verstorbenen Vater geerbt und sie für echt gehalten habe. Da er sie selbst angefertigt habe, bestreitet er. Sachverständiger der Urkunden jedoch, daß es sich um Fälschungen handele. Einer der Sachverständigen behauptete, daß das Papier der angeschlagenen Wappenbriefe Zellstoffpapier sei und daß es bei der Herstellung der Briefe mit einer Säure behandelt worden sei. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis.

Die begrenzten Beschäftigungsmöglichkeiten in Dauerstellungen der freien Wirtschaft überführt werden konnten. Die Zahl der Notstandsarbeiter ging demgemäß von rund 890 000 Ende März 1934 auf rund 860 000 bis Ende März 1935 zurück. Dazu kommt aber noch eine zweite erfreuliche Feststellung:

Der starke Rückgang der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen.

Während zu Beginn des Haushaltsjahrs die Zahl der von den Gemeinden unterstützten anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen ebenso groß war wie die Zahl der Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt, d. h. also der Arbeitslosenversicherung und Arbeiterfürsorge zusammen, ist diese Zahl bis zum Ende des Haushaltsjahrs auf die Hälfte zurückgegangen.

Versucht man die Entwicklung innerhalb der 12 Landesarbeitsbezirke, so tritt deutlich die weitgehende Verminderung der Arbeitslosigkeit in den agrarischen Bezirken in die Erziehung. Ebenso deutlich aber schälen sich die noch vorhandenen Krisenbezirke, wie besonders Sachsen, Rheinland und Schlesien heraus. In erster Linie gilt es, den Krisenberden der Arbeitslosigkeit beizukommen. Hierzu gilt zum Teil das Gesetz zur Regelung des Arbeitsaufnahmes vom 15. Mai 1934 die erforderlichen Möglichkeiten in der Form von Sperbezügen.

Als besonders vordringliche Aufgabe macht sich im Jahre 1934/35 die

Sicherung des Kräftebedarfs der Landwirtschaft bemerkbar.

Die altersmäßige Gliederung der Betriebsgefangenenschaft entsprach zu Beginn des Haushaltjahrs teilweise nicht den staatapolitischen Notwendigkeiten.

Dresdner Schlachthviehmarkt vom 19. Dezember

Jahresbericht der Reichsanstalt

für die Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1935.

Berlin, 19. Dez.

In einer Pressekonferenz am 19. Dezember 1935 übernahm der Präsident der Reichsanstalt, Dr. Syrup, den Jahresbericht der Reichsanstalt für das Jahr vom 1. April 1934 bis 31. März 1935. Präsident Dr. Syrup führte dazu folgendes aus: Der Jahresbericht der Reichsanstalt für das Haushaltjahr 1934/35 gibt Veranlassung, noch einmal Rückschau zu halten auf das zweite Jahr seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus und die Erfolge, die diesem Jahr in der weiteren Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschrieben waren. Und was ist nicht auch in diesem zweiten Jahr des vierjährigen Planes erreicht worden? Zunächst ein nicht unerheblicher

weiterer Rückgang der Zahl der Arbeitslosen bis Ende März 1935 auf rund 2 350 000. Damit war seit der Machtergreifung ein Gesamtrückgang um rund 61 v. H. erreicht. Naturgemäß konnte die allmähliche Entwicklung des Jahres 1933/34 auf die Dauer nicht anhalten, weil mit abnehmender Arbeitslosenzahl eine weitgehende Sättigung der Wirtschaft mit Arbeitslosenverbunden verbunden ist und überdies die Unterbringung des noch vorhandenen Restes an Arbeitslosen schwieriger wird. Zunächst ein nicht unerheblicher

weiterer Rückgang der Zahl der Arbeitslosen

bis Ende März 1935 auf rund 2 350 000. Damit war seit der Machtergreifung ein Gesamtrückgang um rund 61 v. H. erreicht. Naturgemäß konnte die allmähliche Entwicklung des Jahres 1933/34 auf die Dauer nicht anhalten, weil mit abnehmender Arbeitslosenzahl eine weitgehende Sättigung der Wirtschaft mit Arbeitslosenverbunden verbunden ist und überdies die Unterbringung des noch vorhandenen Restes an Arbeitslosen schwieriger wird. Als besonders erfreulich muß aber für die Entwicklung im Jahre 1934/35 festgestellt werden, daß einmal Notstandsarbeiter in großer Zahl auf ihren zusätzlichen und daher zeit-

weiteren Rückgang der Zahl der Arbeitslosen

bis Ende März 1935 auf rund 2 350 000. Damit war seit der Machtergreifung ein Gesamtrückgang um rund 61 v. H. erreicht. Naturgemäß konnte die allmähliche Entwicklung des Jahres 1933/34 auf die Dauer nicht anhalten, weil mit abnehmender Arbeitslosenzahl eine weitgehende Sättigung der Wirtschaft mit Arbeitslosenverbunden verbunden ist und überdies die Unterbringung des noch vorhandenen Restes an Arbeitslosen schwieriger wird. Als besonders erfreulich muß aber für die Entwicklung im Jahre 1934/35 festgestellt werden, daß einmal Notstandsarbeiter in großer Zahl auf ihren zusätzlichen und daher zeit-

weiteren Rückgang der Zahl der Arbeitslosen

bis Ende März 1935 auf rund 2 350 000. Damit war seit der Machtergreifung ein Gesamtrückgang um rund 61 v. H. erreicht. Naturgemäß konnte die allmähliche Entwicklung des Jahres 1933/34 auf die Dauer nicht anhalten, weil mit abnehmender Arbeitslosenzahl eine weitgehende Sättigung der Wirtschaft mit Arbeitslosenverbunden verbunden ist und überdies die Unterbringung des noch vorhandenen Restes an Arbeitslosen schwieriger wird. Als besonders erfreulich muß aber für die Entwicklung im Jahre 1934/35 festgestellt werden, daß einmal Notstandsarbeiter in großer Zahl auf ihren zusätzlichen und daher zeit-

weiteren Rückgang der Zahl der Arbeitslosen

bis Ende März 1935 auf rund 2 350 000. Damit war seit der Machtergreifung ein Gesamtrückgang um rund 61 v. H. erreicht. Naturgemäß konnte die allmähliche Entwicklung des Jahres 1933/34 auf die Dauer nicht anhalten, weil mit abnehmender Arbeitslosenzahl eine weitgehende Sättigung der Wirtschaft mit Arbeitslosenverbunden verbunden ist und überdies die Unterbringung des noch vorhandenen Restes an Arbeitslosen schwieriger wird. Als besonders erfreulich muß aber für die Entwicklung im Jahre 1934/35 festgestellt werden, daß einmal Notstandsarbeiter in großer Zahl auf ihren zusätzlichen und daher zeit-

Kleine Chronik

Miva-Film „volksbildend“.

Berlin, 19. Dez.

Der neue Film der Miva „Die Miva in der Südsee“ hat die Zensur der Filmprüfungskommission Berlin passiert und den Prädikat „volksbildend“ erhalten. Neben dem Standardformat wird der Film auch im 16-Millimeter-Schmalformat herausgebracht. Mit der Uraufführung dieses neuen mit großer Spannung erwarteten Films kann noch in dieser Spielsaison gerechnet werden.

Großer Schnuckerdiebstahl in Mailand

Mailand, 19. Dez. Ein Mailänder Goldwarenhändler ist das Opfer eines frechen Einbruchdiebstahls geworden. Als er am Mittwochmorgen sein Geschäft in unmittelbarer Nähe des Domplatzes betreten wollte, bemerkte er, daß die Einräumtür geöffnet worden war. In seinem Arbeitszimmer hatten die Einbrecher eine eiserne Kasse mit einem Sauerstoffgasbläser aufgebrochen, in welcher der Ladenbesitzer regelmäßig die Schlüssel eines anderen großen Mailänderkrankens einschloß, der als Aufbewahrungsort für die kostbarsten Stücke des Geschäftes diente. Nachdem sich die Diebe in den Besitz der Schlüssel gesetzt hatten, öffneten sie den großen Schrank und raubten goldenen Schmuck, Uhrbänder, Uhren und Ketten sowie mit kostbaren Edelsteinen im Werte von 250 000 Pre. Die Diebe entfernten sich, ohne daß jemand von dem Einbruch etwas bemerkt hatte. — Ein anderer nicht alltäglicher Diebstahl ereignete sich in Mailand, in der gleichen Nacht. Unbekannte worteten gelungen in einer Tankstelle unbemerkt einen Benzinhähler zu öffnen und ihn vollständig zu entleeren. Nachdem sie sich auf diese Weise mehr als 800 Liter Benzin angeeignet hatten, entkamen die Täter spurlos.

Dillingers Geliebte auf fländiger Flucht

Roskau, 19. Dez. Die einstige Geliebte und Verlöterin des amerikanischen Staatsfeindes Nr. 1, Dillinger, Anna Sage, hatte sich in ein kleines Dorfdorf an der tschechoslowakisch-ungarischen Grenze zurückgezogen. Da sie unerkannt bleiben wollte, war sie nicht wenig überrascht als sie vor einigen Tagen in dem kleinen Dorfwohnhaus, in dem sie wohnt, von einem Berichterstatter aufgefischt wurde. Sie erzählte dem Journalisten, sie habe Dillingers Anfangs sehr geliebt, später aber gehaßt und deshalb verraten. Sie würde nun gern ein neues Leben beginnen, werde aber überall von dem Schatten des Erschossenen verfolgt. Anna Sage behauptet, daß sie nicht mehr lange leben wird, denn sie fühlt sich ständig von den Genossen Dillingers verfolgt, die ihr Nachschworen haben.

Der Geliebte gestorben im Präsidientenstiefel

Tschechoslowakei, 19. Dezember. Kürzlich hatte sich ein Mann namens Michel Sadian, der offenbar arbeitslos ist, in das Regierungsgebäude der Tschechoslowakischen Republik eingeschlichen. Er ging in das Zimmer des Präsidenten und nahm dessen Sitz ein, um Befehle zu erteilen. Michel's Herrlichkeit sollte jedoch nicht länger als eine halbe Stunde dauern; denn inzwischen war die Polizei erschienen, um den Mann aus seinen Träumen herauzzureißen und hinter schwedische Gardinen zu bringen.

Beschlagnahme

Beschlagnahme hat die bayerische politische Polizei die Schrift „Fürchtet euch nicht“ von Mag. Tribilla.

Reichswetterdienst, Aussageort Dresden. Wettervorhersage für Freitag, den 20. Dezember: Schwache bis mäßige Winde aus Südost bis Süd. Wolkig, zeitweise auch starker aufbrechende Bewölkung. Kleine oder nur geringfügige Schneefälle. Nachts Frostverstärkung. Sonst wenig geänderte Temperaturen.

Aus aller Welt

Der Direktor der landwirtschaftlichen Versuchstation
Professor Wiegmann-Jena gestorben

Jena, 19. Dez. Der ordentliche Professor für Agronomie und Chemie an der Friedrich-Schiller-Universität zu Jena, Dr. Hans Wiegmann, Direktor der landwirtschaftlichen Versuchstation, ist im Alter von 47 Jahren gestorben.

Beim Tanzen vom Herzschlag erstickt.

Pilsen, 19. Dezember. In einem Pilsener Vergnügungslokal jarderte der böhmische Maschinenhändler Anton Homola seine Frau, die schwer herzkrank war, auf, mit ihm einen Walzer zu tanzen. Die Frau kam der Aufforderung nach. Raum hatte sie mit ihrem Mann einige Stunden getanzt, verfügte sie ein Umschlag. Sie ließ sich an den Tisch, erholt sich ein wenig und starb dann in den Armen ihres Mannes. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende bereitet.

Polnische Banditen überfallen ein Bauerngehöft.

Warschau, 19. Dez. In einem Dorf unweit von Warschau überfielen zwei unbekannte entnommene Banditen ein Gehöft und ermordeten dabei die Bauernfrau und ihre beiden Kinder. Der Bauer wurde mit einer schweren Verleugnung aufgefunden.

Autoborschot von Schnellzug erschlägt.

Warschau, 19. Dez. An einem Eisenbahnübergang in der Nähe des Warschauer Zugplatzes vertrümmerte ein Schnellzug eine Autoborschot, in der sich sieben Personen befanden. Der Chauffeur hatte trotz der gelösten Schranken versucht, den Eisenbahnübergang noch zu überqueren. Von den Insassen der Droschke wurden einer getötet und sechs schwer verletzt.

Grenate mit Goldstückchen.

Paris, 19. Dez. Bei Ausbesserungsarbeiten an einem Haus in Haguenau (Elsass) entdeckten Arbeiter eine Granate. Sie übergaben sie der Militärbehörde. Genuerwerker, die sie entladen sollten, entdeckten zu ihrer Überraschung dabei, daß sich im Innern zwar kein Sprengstoff, dafür aber eine größere Menge Goldstücke im Wert von etwa 200 000 Franken befand.

Kaufmannsstreik als Protest gegen Steuern.

Paris, 19. Dez. Die Kaufleute von Béthune in Nordfrankreich hatten für Dienstag nachmittag die Schließung ihrer Läden beschlossen, um auf diese Weise ihre Mißbilligung gegen die neue hölzerne Abgabe hunderttausend. Die meisten Kaufleute hielten sich auch an diese Verordnung. Gegen Abend kam es jedoch zu Zwischenfällen. Ein Kaufmann, der als Mitglied des Stadtrats für die neue Abgabe gestimmt hatte, hatte seinen Laden nicht geschlossen. Die Menge zog darauf vor das Haus und beglich die Fenster und die Auslagen des Geschäfts mit Schwellenläufen.

Sowjetrussische Militärpropaganda im Ausland.

Paris, 19. Dez. In der sowjetrussischen Botschaft wurde hauptsächlich vor französischen und sowjetrussischen Offizieren ein Film vorgeführt, der die leichten großen Männer der Roten Armee zeigt, die im September in der Gegend von Kiew stattfanden. Dabei sprach man begieriglicherweise nicht mit Propagandamaterial, das den gewaltigen Bestand Moskau an Tanks, Flugzeugen usw. dem Zuschauern vor Augen führen sollte. Dieser Zweck scheint zumindest bei einem Teil der französischen Presse auch erreicht zu sein. So ist der "Petit Parisien" sogar noch vor der "Schönheit der Aufnahmen und der Kunst der Zusammensetzung des Films" fast hingerissen.

Anderthalb Meter Schnee am Zugspitzplatt.

Garmisch-Partenkirchen, 19. Dezember. Wie das Schnefernerhaus meldet, liegen zur Zeit auf dem Zugspitzplatt 150 Zentimeter Pulverschnee. Die Temperatur betrug in den letzten Tagen 10 Grad unter Null.

Feuer in einer englischen Seehäfenanstalt.

London, 19. Dezember. An dem Gebäude der königlichen Seehäfenanstalt in Greenwich brach in den frühen Morgenstunden des Mittwoch ein Brand aus, durch den ein Klassenzimmer stark beschädigt wurde. Der Leiter der Anstalt, Direktor Colom, sowie seine Familie und mehrere seiner Hauseigentümter mussten das in unmittelbarer Nachbarschaft gelegene Wohnhaus fluchtartig verlassen, da Gefahr bestand, daß das Feuer weiter um sich greifen würde. Nach mehr als zweistündigen Bemühungen gelang es, den Brand auf seinen Herd zu befehligen. Über die Ursache des Brandes ist vorläufig nichts bekannt. Die Seehäfenanstalt befindet sich in einem geschichtlichen Gebäude, das vom Beginn des 15. Jahrhunderts bis etwa zur Zeit Karls des Zweiten von den Herrschern Englands als Residenz benutzt wurde.

Blitzschlag in Bauernhaus. — 3 Tote, 3 Schwerverletzte.

Rom, 19. Dezember. Während eines schweren Unwetters in der Nähe von Cosenza in Apulien schlug der Blitz in ein Bauernhaus. Von der fünfköpfigen Familie waren die Eltern und eine Tochter sofort tot. Zwei weitere Töchter und eine Mutter im Haus anwesende Frau schwanden in Lebensgefahr.

Italiens neueste Autobahn.

Berlin, 19. Dez. In Anwesenheit des Königs von Italien wurde kürzlich die Camionale, eine Autobahn von Genua nach Norden, Richtung Mailand und Turin, in einer Länge von rund 50 Kilometer eröffnet. Die Straße, die den Apennin überquert, besitzt 700 Kunstbauten, darunter 30 Brücken und elf Tunnels. Die Erbwerbungen betrugen drei Millionen Kubikmeter. Ein Parkplatz bei Genua umfaßt rund 50 000 Quadratmeter.

Einen Monat Gefängnis wegen Beleidigung der SA

Potsdam, 19. Dez.

Vor der Potsdamer Großen Strafkammer hatte sich ein junger Mann aus Romano zu verantworten, der einen SA-Mann in einem Lokal tatsächlich angegriffen hatte und sich später auf der Straße in Beschimpfungen gegen die SA erging. Der Angeklagte war in der ersten Instanz auf Grund der Beweisaufnahme freigesprochen worden, der Staatsanwalt hatte jedoch Berufung eingelegt. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis wegen öffentlicher Beleidigung. In der Urteilverkündung wies der Vorsitzende darauf hin, daß es nicht anginge, durch derartige Beleidigung das Vertrauen zur politischen Führung zu untergraben.

Bomben im Operationsaal

Der Bericht des Roten Kreuzes über die Bombardierung des amerikanischen Hospitals in Dessa

Abdo Abeba, 19. Dez.

Der Bericht über die Untersuchung der Vorgänge bei der Bombardierung von Dessa ist vom Internationalen Roten

Der Rücktritt des englischen Außenministers

London, 19. Dez.

Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare ist, wie Neuer meldet, am Mittwoch gegen 22.45 Uhr zurückgetreten.

Über den Rücktritt Hoares liegen noch folgende Einzelheiten vor: Hoare hat den Entschluß zu seinem Rücktritt erst Mittwoch abends gefaßt. Sein Rücktrittsgrund ist angenommen worden. Wer sein Nachfolger werden wird, war gegen 23.30 Uhr noch völlig ungeklärt. Man hält es für möglich, daß Baldwin in vorläufig das Außenministerium übernehmen wird, andererseits glaubt man, daß Neville Chamberlain Außenminister werden wird.

Die heutige Unterhaussitzung wird troß des Rücktritts Hoares stattfinden. Hoare wird, wie das üblich ist, voraussichtlich von einer der hinteren Bänke aus, auf denen die Abgeordneten sitzen (nur Minister und Parteiführer sitzen auf den vorderen Bänken), eine Erklärung über seinen Rücktritt abgeben. Hierauf wird der Führer der Arbeitspartei, Atlee, den bekannten Mißtrauensantrag gegen die Regierung erbringen. Der Ministerpräsident Baldwin wird hierauf das Wort nehmen.

Hoare hatte keine Rede für heute bereits vollständig vorbereitet. Sie war über 4000 Worte lang. Ob er diese Rede vortragen wird, ist jedoch noch ungewiß. Nach dem üblichen Brauch wird er dies nicht können; es ist aber möglich, daß eine Ausnahme gemacht wird.

Der Rücktritt des englischen Außenministers Hoare ist am Mittwoch kurz vor einer entscheidenden Aussprache über den Pariser Plan zur Beilegung des osteuropäischen Konflikts völlig

überraschend erfolgt. Im Unterhaus hatten sich zwar bereits Gewölbe dieser Art einige Stunden vorher verbreitet. Sie hatten sich aber nicht verstärkt. Man konnte jedoch schon hierbei feststellen, daß man eigentlich ganz allgemein keinen Rücktritt verlangte. Nachrichten hierüber sind anscheinend bis zu ihm gedrungen. Die Nachricht darüber, daß sein Rücktritt tatsächlich erfolgt war, ereigte das allergrößte Aufsehen, da man auf Grund der leichten Entwicklung ursprünglich annahm, daß es keine Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Baldwin gäbe. Der Sturm der Entrüstung, den die von ihm gemeinsam mit Vassal ausgearbeiteten Friedenspläne erregt haben, deutet ihn aber in leichter Stunde überzeugt zu haben, daß er nicht in der Lage sein werde, ihn vor dem Unterhaus zu vertreten. Hoare war ja nicht nur Kreativ seines Amtes, sondern darüber hinaus höchstpersönlich für diese Vorschläge verantwortlich, da er sie zusammen mit Vassal ausgearbeitet hat. Sein Rücktritt wurde sehr schnell bekannt, da nur wenige Minuten nach dem erfolgten Rücktritt die Nachricht hierüber im Rundfunk verbreitet wurde.

Sir Samuel Hoare wurde im letzten Jahr zum englischen Außenminister ernannt, und zwar als Nachfolger Sir John Simon. Er ist also knapp 6 Monate im Amt gewesen. Sein Rücktritt dürfte außer durch die außenpolitischen Ereignisse u. a. auch durch seinen Gesundheitszustand mit verursacht sein. Hoare litt stark an Rheumatismus, der ihn in der letzten Zeit außerordentlich mitgenommen hat.

Als Politiker hat er eine längere Laufbahn hinter sich. Er hat sich in mehreren Staatsämtern, u. a. als Staatssekretär für Indien, ausgezeichnet. Dieses Amt hatte er seit 1931 inne.

Bulgarien bricht mit einem alten Volksbrauch

In vielen bulgarischen Gegenden hat sich der alte Volksbrauch erhalten. Toten Geschenke und selbst auch Geld mit ins Grab zu geben. Auf jede Weise sorgt man für die wandernde Seele: Man legt Brot in den Sarg und schüttet Wein über das Grab, damit der Tod nicht zu hungrig und zu durstig brauche. Man zieht ihm seine besten Kleider und im Winter einen dicken Mantel an, legt Hut und Stock dabei, damit die arme Seele wohlgerichtet für die weite Reise sei. Viele Leute geben ihren Toten auch einen Obolus als Einlaßgeld für das bessere Jenseits mit, der von wohlhabenden Familien oft sehr reichlich bemessen wird.

Mit diesem Volksbrauch, der den Toten gibt, was vielen

Strafe für Opferkastenräuber

Beuthen, 19. Dez.

Vor dem Schöffengericht Beuthen hatte sich der wegen Heraubrabung eines Opferkastens und anderer Diebstähle bereits vorbestrafte 23 Jahre alte Paul Spallek aus Niechowicze wegen eines erneut begangenen Opferkastendiebstahls in der Pfarrkirche von Karsl zu verantworten. Das Urteil lautete auf anderthalb Jahre Zuchthaus und drei Jahre Strafverlust.

Farbenfrohende Schuhmacher-Verbindung rollt das Bundesbanner ein

Bremens, 19. Dez.

Die farbenfrohende Verbindung der Fachschule für die deutsche Schuhindustrie in Bremens hat sich dem Beispiel an den Universitäten folgend, aufgelöst. In einem feierlichen Schluckommers wurden Mützen, Bänder und Schläger in das Bundesbanner eingewickelt. Fachschuldirektor Stüh hält eine Ansprache. Im Anschluß an die Auflösung der Verbindung wurde eine Schülerkameradschaft gegründet, die sich alle ohne Ausnahme anschlossen.

Abstimmung der Nürnberger Volksschullehrer

Nürnberg, 19. Dez.

Wie aus einem Bericht der "Fränkischen Tageszeitung" hervorgeht, fand unter den Nürnberger Volksschullehrern eine freiwillige Abstimmung über die fröne Bekennnis- oder Gemeinschaftsschule statt. Von 888 Lehrern haben 859 für die Gemeinschaftsschule gestimmt.

Zwei Erbhofbauern in Schughäst

Wegen Schlechthandel mit Butter.

Breslau, 19. Dezember.

Die Erbhofbauern Hoffmann und Töpler aus Jöhnsdorf im Kreis Löwenberg sind wegen unfaulsten Verhaltens und Wirtschaftsbetrugs in Schughäst genommen worden. Sie haben große Mengen Milch, die sie nicht abliefern, zu Butter verarbeitet und diese im Schlechthandel zu hohen Preisen verkauft. Die Bauern geben selbst zu, auf diese Weise wöchentlich 10 bis 20 Pfund Butter dem ordnungsmäßigen Butterhandel entzogen zu haben.

Austausch von Marineattachés zwischen London und Moskau

London, 19. Dezember.

Das britische Auswärtige Amt ließ in Moskau eine Note überreichen, die den unmittelbar bevorstehenden Austausch von Marineattachés zwischen der englischen und der Sowjetregierung zum Gegenstand hat.

Die Ankunft des russischen Attachés wird in London in Kürze erwartet. Dieser soll als Beobachter an der Londoner Flottenkonferenz teilnehmen und, falls Aufstand und Deutschland zur Teilnahme an der Konferenz aufgefordert werden sollen, an den Besprechungen teilnehmen.

SS-Obergruppenführer Dietrich als Ratsherr berufen

Berlin, 19. Dez.

Der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin hat den SS-Obergruppenführer Josef Dietrich zum Ratherrn als Erstlings für den aus Berlin verjagten Obergruppenführer Krüger berufen. Obergruppenführer Dietrich ist der Kommandeur der Leibstandarte Adolf Hitler und der ranghöchste örtliche Führer der Schutzstaffel.

Entpflichtete Professoren

Berlin, 19. Dez.

Von ihren amtlichen Verpflichtungen entbunden worden sind: der ordentliche Professor Dr. Ernst Brücke in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Hamburg auf seinen Antrag; der ordentliche Professor Dr. Pauli Dr. Hermann Dieffebach in der Abteilung für Mathematik, Physik und Luftfahrt der Technischen Hochschule in Braunschweig ab 1. April 1936; der ordentliche Professor Dr. Ernst Hoffmann in der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg auf seinen Antrag; der ordentliche Professor Dr. Ernst Peters in der Philosophischen Fakultät der Universität Berlin auf seinen Antrag; der ordentliche Professor für Astronomie Dr. Hans Ostenberg in der Philosophischen Fakultät der Universität Kiel auf seinen Antrag mit Ende Oktober 1935; der ordentliche Professor Dr. Otto Strauß in der Philosophischen Fakultät der Universität Breslau auf seinen Antrag; der ordentliche Professor der Geographie Prof. Dr. Reinhold Dr. Wilhelm Volz in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ab 1. April 1936.

Konsekration des Bischofs von Eichstätt

Eichstätt, 19. Dez.

Nachdem der bisherige Regens des Eichstätter Priesterseminars, Dr. Michael Radl, vom Seminar abgeschieden genommen und das bishöfliche Palais bezogen hat, hat er gestern in einer feierlichen Sitzung dem bishöflichen Domkapitel die päpstliche Bulle seiner Ernenntung zum Bischof von Eichstätt vorgetragen und damit die Leitung der Diözese übernommen. Die feierliche Konsekration und Investitur Bischof Michaels findet am Fest des Apostels Thomas (21. Dezember), vor mittags 8.30 Uhr, in der Kathedrale des hl. Willibald statt. Dr. Konrad Graf von Preysing, Berlin, unter Ablistung der Bischofe von Speyer und Würzburg,

Ein Treuhänderrat für die Unterbringung der asyrischen Flüchtlinge

Ges. 19. Dez. Der Böhrerbund hat gestern vormittag in einer öffentlichen Sitzung die Einrichtung eines Treuhänderrates für die Unterbringung der asyrischen Flüchtlinge in Syrien genehmigt und zum Vorsitzenden dieser Körperschaft den Kaufmann Industriellen Henkel Euclid ernannt. Es fiel auf, daß der italienische Botschafter an dieser Sitzung nicht teilgenommen hat.

W.H.W.-Einsatz der HJ hat begonnen!

Dresden, 19. Dez. Nun hat die große Winterhilfsaktion der HJ begonnen. Zu ihrer Eröffnung versammelten sich am Mittwochabend in allen Standorten sämtliche Gruppen und Einheiten der HJ, um in einem Generalappell ihren Willen zum Einsatz für die Gemeinschaft zu bekunden.

Die Dresdner Jugendbewegung sah gegen 9000 Jungen und Mädchen in der großen Stadthalle zu einem kurzen Appell versammelt. Im Mittelpunkt des Appells stand eine Ansprache des Kreisleiters Walter, der die Jugend ermahnte, im Geiste der alten Garde weiter zu marschieren, allen Feinden und der Not zum Trotz. „Wir leben“, so rief er aus, „heute ein anderes Leben als die Generation vor uns. Wir leben das Leben des Einsatzes für den Führer und für das Volk.“ Und so soll es auch wieder in diesen Tagen sein, da die gesamte Hitlerjugend für das deutsche Winterhilfswerk sammelt und wird! Die Rede war umrahmt von Sprechchoren und Liedern der HJ. Der Appell wurde abgeschlossen durch die Verlesung des Tagesbefehls des Reichsjugendführers durch Oberbannführer Segel.

Fünf Tage lang wird die HJ das ganze deutsche Volk aufzusuchen, erneut seinen Opferwillen für die Armuten unseres Volkes zu beweisen. Möge jeder mithelfen, daß diese Aktion zu einem vollen Erfolg wird, damit das große Werk der Winterhilfe in den Weihnachtstagen recht vielen Volksgenossen eine Freude bereiten kann.

Dresden

Der Dresdner Kreisbauerntag

Dresden, 19. Dezember. An Dresden findet am Mittwoch und Donnerstag die diesjährige Tagung der Kreisbauernschaft Dresden statt. Sie begann am Mittwoch mit einer Besprechung des Führerstabes, einer feierlichen Eröffnung des Führerhorts folgte. Nach der Eröffnungsansprache von Kreisbauernführer Schick sprach der Landesbauernführer Körner in großer angelegter Rede über die Grundzüge der nationalsozialistischen Agrarpolitik. Er richtete an das Führerkorps den Appell, sich mit aller Kraft für die Verwirklichung dieser Agrarpolitik einzusehen. Nach der Rede des Landesbauernführers benannten die Fachvorträge. Am Mittwochabend vereinte ein Kammertheaterabend sämtliche Tagungsteilnehmer mit den führenden Persönlichkeiten der Landesbauernschaft. Der Kreisbauerntag findet heute mit der Erstattung weiterer sachlicher Berichte seinen Abschluß.

Für gute Leistungen im Selbenbau ausgezeichnet. Die Dresden Seidenbauer Frieda Biedermann und Hugo Schulz sind von der Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V. in Celle für gute Leistungen im Selbenbau durch eine Goldprämie ausgezeichnet worden.

Ein Nikolaus-Abend für die Kapellknaben der Hofkirche wurde am 18. 12. im Hotel „Monopol“ durch den Rath. Kunstkreis ermöglicht. Die kleinen Sänger boten bei dieser Gelegenheit Adventslieder und auch heitere Gesänge.

Bei den Güterabfertigungen Dresden-Alstadt, Dresden-Ebufer-Alstadt, Dresden-Ebufer-Neustadt, Dresden-Friedrichstadt, Dresden-König-Albert-Hafen, Dresden-Neustadt und Dresden-Reich wird am 24. Dezember 1935 die Annahme von Frachtfülligkeit um 12 Uhr und die Ausgabe von Frachtfülligkeit um 18 Uhr geschlossen. Frachtfülligkeit wird bis 17 Uhr angenommen und ausgegeben.

Personalveränderungen im Bezirke der Reichsbahndirektion Dresden. Am 9. 11. 1935 ausgeschieden durch Tod: Reichsbahnbeamte Weber vom Reichsbahnbetriebsamt Plauen (V.). Am 1. 12. 1935 verstorben: Reichsbahnbeamter Dr. Ing. Kollmar von der Obersten Bauleitung der Reichsbahndirektion Kassel als Deputiert zur Reichsbahndirektion Dresden. — Am 1. 12. 1935 zum Reichsbahnrat bestörtzt: Reichsbahnassessor Dr. jur. Weisfel von der Reichsbahndirektion Dresden; Reichsbahnbeamter Amez vom Reichsbahnbauunterwerk Zwischenau, Leiter der allgemeinen technischen Abteilung. — Am 15. 12. 1935 verstorben: Reichsbahnrat May, bisher Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Schwarzenberg als Deputiert an Obersten Bauleitung der Reichsbahnbetriebe Hannover; Reichsbahnrat Höpner, bisher Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes Marienburg (Reichsbahndirektion Königsberg, Pr.), als Vorstand zum Reichsbahnbetriebsamt Schwarzenberg; Reichsbahnbeamter Schubert, bisher Reichsbahnbetriebsamt Zwischenau 1, zum Reichsbahnbauunterwerk Zwischenau als Leiter der Verwaltungsstellung.

Ehren verdienter Helferinnen. Der Oberbürgermeister hat Gelegenheit genommen, einer Anzahl verdienter Helferinnen, die seit über 10 Jahren in selbstloser Weise ehrenamtlich für die Schulkinderspeisungen tätig sind, seligen und der Stadtverwaltung Dank durch ein Anerkennungsbrief und eine Ehrenurkunde zum Ausdruck zu bringen. Es handelt sich um nachstehende Helferinnen: Frau Johanna Dieke, 1. Volksschule; Frau Gertrud Neumann, 13. Volksschule; Frau Ada Koch, 13. Volksschule; Frau Helene Neumann, 37. Volksschule; Frau Maude, 45. Volksschule; Frau Martha Schumann, 54. Volksschule; Frau Marie Teichmann, 55. Volksschule; Fr. Elisabeth Liebler, 59. Volksschule; Frau Marie Richter, 72. Volksschule; Frau Anna Böller, 72. Volksschule; Frau Martha Petrusch, 77. Volksschule; Schwestern Honeck, 6. katholische Volksschule; Frau Emilie Kohoutek, 7. katholische Volksschule; Frau Elsa Steuer, 7. katholische Volksschule; Frau Helene Günther, Hilfsschule Pieschen; Frau Hedwig Reisch, Hilfsschule Löbtau.

Mädelfest. Am 14. Dezember fand auf dem von dem Kaufmann G. W. Franke errichteten, von der Stadt Dresden unterstützten gemeinsamen Wohnungsneubau in Dresden Löbtau und Dresden Cotta ein gemeinsames Mädelfest statt. Als Vertreter der Stadt waren Bürgermeister Dr. Kluge und Stadtrat Puschke anwesend. Anschließend vereinigte die Mädelgesellschaft alle Bauherrinnen noch viele Stunden zu gemeinsamer Fröhlichkeit.

Gartenschauf-Dauerkarten stark gesucht. Es scheint einem allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingesezt, daß bereits eine Neuauflage von Dauerkarten nachbestellt werden mußte. Die Dauerkarten werden noch bis zum 31. Dezember zu ermäßigtem Preis für den

allgemeinen Bedürfnis entsprochen zu haben, daß der Vorberghof der Dauerkarten für die im nächsten Jahre stattfindende „Gartenschauf-Dresden“ bereits im Dezember eröffnet wurde. Wie die Aussichtsleitung mitteilt, hat der Verkauf so rege eingese

Notizen

100000 Mütter erlebten Erholung

(N.E.R.) Das Hauptamt für Volkswohlfahrt in der NSDAP hat nicht nur die Durchführung des Winterhilfswerks übernommen, sondern leistet darüber hinaus auf allen Gebieten soziale Hilfe. Am bekanntesten geworden ist die Mütterverschickung und die Kinderlandverschickung, über die jetzt amtliche Befehlserlass gegeben werden. Wenn man bedenkt, daß vom 1. Januar bis Mitte Oktober 1935 mehr als 2 Millionen Hilfsbedürftige und Räuchernde, die überall im deutschen Reich bestehenden Hilfsstellen für Mutter und Kind aufsucht haben, um sich Rat und Hilfe zu holen, während im gleichen Zeitraum etwa 1 Million Unterstützungsanträge bearbeitet wurden, so beweist dies nicht nur die Ausdehnung und den Umfang dieses sozialen Hilfsvertrages, sondern auch seine Verbundenheit mit dem Volk und seine Beliebtheit beim Volk.

Das gleiche ist von der Leistung der Mütterverschickung zu sagen, die in der Zeit vom 1. Mai 1934 bis Ende Oktober 1935 fast 100 000 Frauen zur Verschickung gebracht hat. Dass es sich dabei um Mütter handelt, die sich niemals aus eigenen Mitteln eine Erholung gönnen könnten, ist besonders erfreulich und beachtenswert. Von der Kinder-Landverschickung wurden insgesamt 619 000 Kinder verschickt, eine Leistung, die ebenfalls vorbildlich genannt werden muß.

Wenn man diesen Leistungsbericht des großen deutschen sozialen Hilfsvertrages liest und dann zurückdenkt, wie es in dieser Beziehung vor der Machtübernahme im alten Verteilungsstaat bestellt war, und dazu noch den Blick über die Grenzen des Deutschen Reiches hinauswenden, so erkennt man erst diese einzigartige Leistung der Bewegung, die, aus dem Volk geboren, sich immer und immer wieder für das Volk einsetzt und um sein Wohl und Wehe besorgt ist.

Benesch

Eduard Benesch, Majarys alter Freund und Mitarbeiter, ist dem letzten Wunsch des scheidenden Präsidenten entsprechend, mit großer Mehrheit von der tschechoslowakischen Nationalversammlung zu seinem Nachfolger gewählt worden. Nur 24 Stimmen entfielen auf den Gegenkandidaten Prof. Nemec, 78 Stimmen wurden leer abgegeben. Seit zwanzig Jahren steht Eduard Benesch in allen Kreuzzeichen der europäischen Politik, als ältester amtierender Außenminister Europas hat er die gesamte Nachkriegszeit nicht nur aktiv miterlebt, sondern entscheidend beeinflusst. Bereits lange vor dem Kriege hatte die Amtshandlung der äußeren Sphäre und der politischen Einstellung Eduard Benesch an die Seite des Prof. Majary geführt, er kämpfte wie dieser publizistisch für eine tschechische Kulturautonomie, und als Ende 1914 Majary ins Lager der Ententemächte ging, folgte ihm Benesch nach und organisierte in Paris den Nationalrat der tschechoslowakischen Regierung und die tschechischen Legionen. Bereits am 14. Oktober 1918, noch vor dem endgültigen Zusammenbruch der Donaumonarchie, wurde er zum interimistischen Außenminister des neuen Staates ernannt und hat in dieser Eigenschaft auf der Versailler Konferenz eine wichtige Rolle gespielt.

Er ist seiner damals eingeschlagenen Linie durch sechzehn lange Jahre unverändert treu geblieben: Engste politische Anlehnung an Frankreich, enge Zusammenarbeit mit den Gewinnern der Aufstellung der Donaumonarchie, Rumänien und Jugoslawien, und entschiedene Vertretung einer Politik der Sanctionen und Pakte auf dem Genfer Parkett. Benesch war es, der im Januar 1924 den tschechisch-französischen Freundschaftsvertrag zustande brachte, er war der Mitverfasser des Professors Protocols, das dem Ausbau des Völkerbundesartikels 16 dienen sollte, und er war es auch, der gemeinsam mit Barthou und Laval an dem Ausbau des französischen Bündnisystems mitgewirkt und den Freundschaftsvertrag zwischen Prag und Paris durchgesetzt hat. Auch in der tschechischen Innenpolitik hat der Außenminister als einer der Führer der nationalsozialistischen Partei durch lange Jahre eine wichtige Rolle gespielt. Nach dem Übergang seiner Partei in die Opposition blieb Benesch als Außenminister im Kabinett, gestützt durch die Autorität des Präsidenten, der um seinen Preis auf seinen alten Mitarbeiter zu verzichten bereit war. Einen wichtigen innenpolitischen Erfolg konnte Benesch durch die Vereinigung mit dem Patrik und die Gewinnung der katholischen Gruppen für den Kurs der Regierung erzielen. In der Nationalitätenfrage haben die Katholiken des Außenministers wiederholt einen unheilsvoollen Einfluss ausgeübt. Obwohl auch er wie Majary das Selbstbestimmungsrecht der Nationen und eine gerechte Ordnung für die Minderheiten seit seiner Kampfzeit immer als eine Voraussetzung des Friedens bezeichnete, hat er diesen Grundkriterien in der Praxis nicht Rechnung getragen und bei den Genfer Minderheitendebatte sich durchaus auf die Seite der Assimilationsanhänger gestellt. Er war von jeher ein starker Gegner der deutsch-österreichischen Zusammenarbeit und hat bei allen erdenklichen Gelegenheiten die Gefahr des Panzeratismus herausgeschworen. Benesch wird in seinem neuen Amt dem unmittelbaren Tageskampf entzückt sein und die Führung der außenpolitischen Ges-

schäfte einem anderen, wahrscheinlich Dr. Krotta, abtreten. Majary hatte ihn seit vielen Jahren als seinen präsumtiven Nachfolger ausersehen, und es ist kein Geheimnis, daß die Würde des Präsidenten fast immer das höchste Ziel seines Ehrengesetzes war. Benesch steht nun an sichtbarer Stelle unter den Staatsoberhäuptern Europas. Über ihm schwiegt die Bürde und Würde eines neuen Amtes, von dem wir erwarten dürfen, daß er es im Sinne hoher Überparteilichkeit und eines wirklichen Verständnisses für die Bedürfnisse der Volksgruppen und den harmonischen Ausbau der Beziehungen zum Deutschen Reich ausübt.

Eine Erklärung der „Deutschen Christen“

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Das Theologische Amt der Reichsbewegung „Deutsche Christen“, unter Führung von Studentenrat Rehm, dem Nachfolger Dr. Kinders, hat dem Reichsicherheitsausschuß eine theologische Erklärung überreicht, in der es u. a. heißt:

„Wir haben auf das wärmste und herzlichste den fundamentalen und wegweisenden Aufruf des reichs- und preußischen Landesicherheitsausschusses vom 17. Oktober 1935 begrüßt. Er stellt als die unantastbare Grundlage der Deutschen Evangelischen Kirche das Evangelium von Jesus Christus heraus, wie es uns in der Heiligen Schrift beigelegt und in den Bekenntnissen der Reformation neu ans Licht getreten ist. Aus dieser Glaubensgebundenheit mahnt er die evangelischen Gemeinden, in Fürbitte, Treue und Gehorsam zu Gott, Reich und Führer zu stehen, bejaht die nationalsozialistische Volkswerdung auf der Grundlage von Rasse, Blut und Boden und bejaht den Willen zu Freiheit, nationaler Würde und sozialistischer Opferbereitschaft bis zur Lebenshingabe für die Volksgemeinschaft, indem er darin die uns von Gott gegebene Würde unseres deutschen Volkes erkennt. Wir selber sehen da in der Tat nichts anderes als eben unser eigenes, eigentliches Anliegen. Wir erklären hiermit noch einmal, daß wir schlechterdings in der Glaubensgebundenheit an das reformatorisch-lutherisch verstandene Evangelium von Jesus Christus stehen und aus ihr heraus denken und uns ausrichten, und daß auch aus die natürliche, schöpferische Würde-Offenbarung in Jesus Christus so unter- und eingordnet bleibt wie recht und gütig bislang in der Lehre der Kirche Luthers! Das Theologische Amt der Reichsbewegung Deutsche Christen.“

i. A. gez. Dr. theol. Petersmann.

i. A. gez. Dr. theol. Grünnagel-Kasten.“

Die organisatorische Umgestaltung des Evangelischen Frauenwerks

Berlin, 19. Dez. Die Reichsfrauenspitze teilte im Einvernehmen mit dem Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kettl, folgendes mit:

Die korporative Mitgliedschaft des Evangelischen Frauenwerks unter der bisherigen Führung von Frau (von) Groné im Deutschen Frauenwerk ruht solange, bis die zur Zeit stattfindende organisatorische Umgestaltung des Evangelischen Frauenwerks erfolgt ist. Die bereits vorhandene praktische Zusammenarbeit in den Gauen (z. B. im Reichsküttlerdienst) wird davon nicht berührt.

Das Verhältnis des Evangelischen Frauenwerks zum Deutschen Frauenwerk bleibt unverändert. Die Mitglieder

Es tat uns leid...

dass wir Sie wegen des gewaltigen Ansturmes in unserem

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes nicht bedienen konnten

Hunderte mußten fortgehen...

aber die Auswahl ist noch immer groß, und wenn Sie nochmals kommen, hat sich Ihr Warten gelohnt... denn auch Sie kaufen jetzt Qualitätswaren enorm billig in unserem

Total-Ausverkauf

Deertz & Ziller Dresden A

Das bekannte
Damen-Bekleidungs-Haus

Prager Straße 42

der des Evangelischen Frauendienstes können jederzeit, sofern sie nicht bereits Mitglieder der NS-Frauenfront sind, Einzelmitglieder im Deutschen Frauenwerk werden.

Schweres Autounfall — 3 Tote

Passau, 19. Dezember. Am Mittwochvormittag gegen 11 Uhr ereignete sich in der Nähe von Passau ein schweres Autounfall, dem 3 Menschenleben zum Opfer fielen. Ein auf der Fahrt von Obernzell nach Passau befindlicher Personenwagen geriet kurz vor der Gemeinde Grubmoos ins Schleudern und fuhr über die sechs Meter hohe Straßenböschung in die Donau. Von den Insassen konnte sich nur ein Arbeitsschaffender schwerverletzt Zustande retten, während die Todten Elfe des Tierarztes Jungwirth aus Birnbach im Rottal und die beiden Söhne eines Vogel extrahiert.

Das öffentliche Konistorium

An der Vollzahl 70 fehlen nunmehr noch zwei Kardinäle.

Am heutigen Donnerstag feierte Papst Pius XI. in einem feierlichen Konistorium in der Peterskirche feierlich von den zwanzig neu ernannten Kardinälen den Kardinalshut auf. Über Kardinäle wird das Signum ihrer Würde durch besondere päpstliche Ablegate zugestellt.

Die alten Kurienkardinäle versammelten sich vor dem Einzug des Papstes in der Peterskirche in der Kapelle des heiligen Sebastian, von wo sie sich dem päpstlichen Zug anschlossen. Die neue Kardinäle fanden sich in der Dreifaltigkeitskapelle der Peterskirche ein, wo sie in die Hände der Ordenspriester, des Kanzlers und des Kämmerers der heiligen römischen Kirche und des heiligen Kollegiums der Kardinäle ihren neuen Amteseid schworen.

Aber auch alle anderen kirchlichen Würdenträger, Erzbischöfe, Bischöfe, Patriarchen usw., die an diesem Tage in Rom sich befanden, versammelten sich vor der Eröffnung des Konistoriums in der Kapelle der schmerzhaften Gottesmutter im St. Peterhof und geleiteten von hier aus den Heiligen Vater, der auf dem Thron thronend vorüberzog, durch zum öffentlichen Konistorium in die St. Peterskirche. Nach dem Konistorium stimmten die Kaplanen der Peterskirche vor der Kapelle der schmerzhaften Gottesmutter das Te Deum an; in dem oberen Saale des Vatikans stand sogleich ein geheimes Konistorium statt.

Dem feierlichen öffentlichen Konistorium ging am 16. Dezember das geheime Konistorium voraus, in dem die offizielle Ernennung des neuen Kardinäls erfolgte. Das Kardinalskollegium sah sich nunmehr aus 69 Kardinälen zusammen. Es fehlten ihm noch das inzwischen erloschene Tode des Kurienkardinalen Pio in seiner Vollzahl von 70 Mitgliedern nur zwei. Den 27 italienischen Kardinälen stehen gegenwärtig 11 ausländische zur Seite, darunter sieben französische, vier spanische,

vier nordamerikanische, drei deutsche, zwei polnische und zwei tschechische, Brasilien, Argentinien, Kanada, Belgien, Portugal, Österreich, Ungarn, Irland und die orientalische Kirche sind durch je einen Päpsträger im St. Kollegium vertreten.

Sofort nach Beendigung des geheimen Konistoriums begannen bei den neuernannten Kardinälen

die offiziellen Gratulationsbesuche,

die ihre Eröffnung durch die Überbringung der amtlichen Mitteilung der Erhebung zur Kardinalswürde seitens zweier Prälaten im Auftrage des Kardinalstaatssekretärs nahmen. In den Amtsräumen des zum Kardinal neukreierten Maestro di Camera Cecilia Domini, der als erster das Ernenntnisbillet erhielt, hatte sich eine sehr stattliche Schar von Gratulanten bei den verschiedenen Nationen eingefunden, da der Maestro di Camera durch die Regelung des gesamten Audienzweises im Vatikan mit den Vertretern aller Staaten und Völker in engste Verbindung kommt. Alle in Rom anwesenden päpstlichen Mitglieder des päpstlichen Hofstaates waren erschienen, aber auch geistliche Würdenträger, Richter der Nationalkollegien usw. Unter den Deutschen bemerkte man den Rektor des apostolischen Protonotarii Prälat Wilpert und den Rektor des deutschen Comps Santo Stefano Södile, ferner Tomkpitular Prälat Graf Oettingen (Wien).

Die beim St. Stuhl beauftragten Posthalter und Gesandten erschienen bei den neuen Kardinälen entweder persönlich oder entsandten Abordnungen ihrer diplomatischen Missionen.

Von der deutschen Posthalt

beim St. Stuhl waren entsandt der Geistliche Posthalter Prälat Dr. Steinmann und Postationssekretär Dr. Budde.

Im Dienstgebäude der Kongregation für die Orientalische Kirche empfingen der Erzbischof von Prag Kardinal Savoia sowie der Juristische Patriarch von Antiochien Kardinal Taprouni. Überall hatte sich vor den Gebäuden, in denen die neuen Kardinäle gesammelt, eine zahlreiche Menschenmenge angestaut, die die Ankunft der Diplomaten und der Mitglieder der römischen Kurie und des päpstlichen Hofstaates beobachtete.

Nach der Veröffentlichung der Namen der neuen Kardinäle wurden auch eine ganze Reihe von Bischofsstühlen, die verwaist waren, neu besetzt. Es wurden feierlich bestätigt: 1. B. der neue Patriarch von Jerusalem, Johann Maria Erzbischof von Lykopolis; 2. der neue Erzbischof von Bordeaux Mat. Moritz Kettl, Erzbischof von Sens, der neue Bischof von Chartres Johann Peter Hubert, Bischof von Horn. Neuerkt wurden Mat. Johannes de Jong als Nachfolger des Erzbischofs Heinrich Gerhard Janzen von Utrecht, Mat. Xaver Ritter, Runtius in Prag, Mat. Paulus als apostolischer Delegat für Australien.

Kernt wurden nominiert Mat. Klelein als apostolischen Bischof von Kronstadt, Jakob Den als Bischof für England, Mat. Josef Philipp als Bischof für Luxemburg, Mat. Thomas Vaughan, Koadjutor des Bischofs Walther von Newark, Mat. Otto Raible zum apostolischen Bischof von Kimberley in Australien, Mat. Konrad von Preysing zum Bischof von Berlin, Mat. Albert Stohr zum Bischof von Mainz, Mat. Joseph Kold zum Bischof von Bamberg, Mat. Michael Reich zum Bischof von Eichstätt, Mat. Heinrich Ritter zum Bischof von Rofo.

So finden sich also in diesen Nominierungen des geheimen Konistoriums vom 19. Dezember 1935 eine ganze Reihe deutscher Prälaten, was auf die besonders zahlreichen Todesfälle unter den deutschen Bischofsen im letzten Jahre zurückzuführen ist.

Abendroths Rache

Berlin, 19. Dez.

Die wenigsten Menschen wissen oder ahnen auch nur, was alles hinter ihrem Rücken von lieben Mitmenschen über sie geschehen und gesagt wird. Manchmal gerellt ein Zufall die Decke, die über dem unterirdisch holzvertäfelten Kästchen gebreitet ist: Und dann ist es spöttisch oder hämisch oder boshaft bedeuted, bislang ungewornt und daher ohnmöglichen Menschen möglich, verleumderischem Gerede den Kopf zu zerstören. So ging es einer in einem Berliner Vorort beheimateten Firma und der Chefin der Firma, die erst durch einen Zwischenfall entdeckt wurde und die Rührung der außenpolitischen Ges-

bedürfnis geborenen Schriftstücke in der Hand trug. Abendroth Mitte November dieses Jahres seiner Chefin auf der Straße entgegen. Er führte wilde Drohreden. Er suchte der peinlich berührten Dame mit dem Schriftstück vor dem Gesicht herum: „Hier, hier! Mit diesem Schriftstück werde ich Eure Alte ruiniieren! Wenn ich nicht noch mindestens 2 Wochenlöhne bekomme, sollt Ihr vor Hunger kramben!“ Die attackierte Frau Chefin griff nach dem Schriftstück, das vor ihrem Gesicht geschnitten wurde, um den Inhalt kennenzulernen. Da hiß der Rache die in die Hand.

Abendroth wurde der Polizei übergeben. Durch die Ermittlungen der Polizei zur Vorgeschichte des Entzerrungsversuches erfuhr die Chefin, in wie niederrüchtiger Weise der Herr Abendroth innerhalb des Betriebes ihre Frauenscheite gehandelt hatte. Abendroth, der weder nach seinem Auftreten noch nach den Eigenheiten des Charakters, Gesetzes oder Gemütes geahnt erscheint, Eindruck auf eine ehrbare Frau zu machen, hatte seinen Betriebskameraden immer wieder renommierend erzählt, daß die schöne Frau Chefin in Liebesglut für ihn, den Karl Abendroth, entbrannt sei. Und daß man mit ihm, dem Karl Abendroth, deshalb sich gut stellen und ihm Gesäßglück erwerben müßte, denn er wäre doch in der Lage, über die Chefin Gratulationen usw. zu erreichen.

Vor Gericht war Karl Abendroth sehr kleinkar, als er seine so romantischem Erzählungen vor seinen Arbeitskollegen als aus den Augen gesogene niederrüchtige Lügen enttarnt. Wegen Beleidigung, verdeckter Erpressung, Körperverletzung muß Abendroth nun auf 5 Monate ins Gefängnis.

Abendroth aber schwur Rache. Er entwarf einen Brief an Kunden der Firma, in dem diese aufgefordert werden sollten über angeblich mangelhafte Grundstoffe, die bei der Herstellung Ihnen von der Berliner Firma gelieferter Waren verarbeitet worden wären. Und mit diesem von seinem Rache-

Arme Brigitte

NACHDRUCK ROMAN VON M. R. DAUMAS

VERBOTEN

15. Fortsetzung.

Hatte sie ihn mit irgend etwas gestört, daß er plötzlich so anders war als vorher? Verloren schaute sie ihm nach, die Arme herabhängend. Da drehte er sich nochmals um, jetzt lächelte er, nicht freundlich, und sie wurde sehr rot und wandte sich rasch ihrer Arbeit wieder zu.

Sie hatte das Gefühl, als sei sie bei irgendeinem Unrecht ertappt worden.

Frau Hendrich schalt, als sie ihr später sagte, sie sei für den nächsten Morgen zu dem Herrn bestellt.

"Erst gibt er einem eine Hilfe, und dann, wenn man sie braucht, nimmt er sie einem wieder weg. Wir wollten morgen Blaubeeren einsuchen."

"Ich werde etwas eher aufstehen morgen früh", schlug Brigitte vor.

"Unsinn, noch den Schlaf opfern, so blaß, wie Sie aussiehen", sagte die Frau. "Sie werden ja auch einmal fertig werden mit der Schreiberei, da können Sie mir dann noch helfen, ich weiß überhaupt nicht, warum er sich das nicht selbst macht, bis jetzt ist es doch gegangen!"

7.

Am nächsten Morgen pünktlich um neun Uhr betrat Brigitte das Zimmer des Herrn von Lohmer.

Er hatte sie scheinbar schon erwartet, aber er war offenbar schlechter Laune, und das hatte einen gewissen Grund.

Noch am gestrigen Abend hatte er einen Brief an Herta schreiben, ihr davon sprechen wollen, wie sehr er sich nach ihr sehne, seine Einladung für sie und ihre Mutter hierher nach Lohmehl wiederholen wollen, aber es war nichts Neues daraus geworden, er war mit seinen Gedanken nicht bei der Sache gewesen.

War es deshalb, weil das Leben auf seinem Besitz hier ihm eigentlich voll ausfüllte und befriedigte, seine Sehnsucht nach ihr und dem geräuschvollen und ein wenig anstrengenden Leben in der Stadt gar nicht so groß war, daß er den Brief nicht völlig aus dem Herzen kommend geschrieben hätte.

Dreimal hatte er mit seiner Epistel angefangen und sie dreimal wieder zerrißt, um endlich die Worte hinzuzuwenden — er war vor seinem Schreibstuhl hingebunden und ins Nachdenken gekommen.

Würde die verwöhnte Gelehrtschaftsdame, die Herta von Zerwitz, sich hier wohl fühlen, in der Einsamkeit des Landes? Was ihm noch gestern ganz selbstverständlich und natürlich vorgekommen war, daß sie glücklich sein würde, nach der Misere zu Hause Besitzerin dieses großen, schönen Gutes zu werden, schien ihm mit einem Male nicht so sicher.

Würde sie ihre Schönheit hier vergraben wollen? Oder würde sie ihm dann dauernd anliegen, mit ihr in der Stadt zu leben?

Gewiß, auch er fand den nervenaufreibenden Besitz in einer Großstadt für eine Weile ganz nett und interessant, seit er aber wieder in Rotheide war, empfand er das Landesleben noch angenehmer und die Verbundenheit mit der Scholle, die Freude am eigenen Besitz ließen ihn jetzt der Großstadtvergnügen als gänzlich fade erscheinen.

Zedenfalls nahm er sich vor, erst bei der Baroness stattzustellen, ob sie sich mit dem Leben einer Gutsfrau begnügen wollte, ehe er sich mit ihr verlobte.

Merkwürdigkeiten

Der Gipfel der Gangsterfrechheit

Eine große Bank in Chester, im Staate New York, hatte sich eine kostspielige Tränengasapparatur gekauft, die mit einem ganzen System von Alarmeinrichtungen gekoppelt war und von der man glaubte, daß jedes Gangster zurückgeschreckt würde. Als nun die Anlage fertig installiert war, wurde einmal ein Probelarm gegeben. Alles klappte vorzüglich. Die Tränengassprühköpfe auf den eisernen Türen zu den Treppen schlossen sich automatisch und gleichzeitig lachten die Schwaden von Tränengas in die Kassenräume. Jedes einzelne Mitglied des Personals stand an dem ihm vorher zugewiesenen Platz, und schon wollten die Direktoren bestreit das Signal zur Beendigung des Manövers geben, als sie sich von mehreren massierten Männern umringt sahen, die ihre Pistolen auf sie richteten und die Herausgabe aller Schlüssel verlangten. Als die Polizei wenige Minuten später am Tatort erschien, waren die Gangster schon mit ihrer Beute in Höhe von 12 000 Reichsmark spurlos verschwunden.

Zweieinhälbjähriges Kind allein auf Reisen

Aufschreibend weiß es ihm tags zuvor mit seinen Eltern in Hildesheim so gut gefallen hatte, bestieg ein zweieinhälbjähriger Junge aus Bad Salzdetfurth dort den Zug nach Hildesheim. Die Reiseleiter waren dem kleinen Mann beim Einsteigen beihilflich in der Annahme, daß die Begleitung des Kindes bereits im Zuge sei. Als der Junge jedoch alleine blieb, benachrichtigte eine Schwester die Polizei, die sich des Kindes annahm, aber gar nicht glauben wollte, daß es in Salzdetfurth allein die Reise angetreten habe. Als man aber doch in Salzdetfurth anreiste, klärte sich die Angelegenheit auf. Man hatte bereits eine große Suchaktion nach dem kleinen Ausreiter eingeleitet.

Ein Denkmal für den Erfinder der Pfeifisch Melba

Billeneuve-Loubet, ein Städtchen an den Alpen, war zwar nicht die Wiege eines französischen Homer, wohl aber hat es den größten französischen Koch unserer Zeit hervorgebracht: E. Cossfelder. Dieser unerreichte Meister der Gastronomie hatte einst auch jene Speise „komponiert“, die seinen Namen für alle Zeit unsterblich gemacht hat, den Pfeifisch Melba. Billeneuve-Loubet will jetzt seinen großen Sohn durch Errichtung eines Denkmals ehren. Es wird dies das erste Mal sein, daß einem Koch die Ehre eines Standbildes zuteilt. Man wird Cossfelder sein Monument nicht neiden dürfen, da doch auch vor kurzem der Erfinderin des Camembert eine Statue gesetzt wurde.

Die kleinste Stationsvorsteherin der Welt

Sie ist erst vierzehn Jahre alt, die Stationsvorsteherin des japanischen Ortes Sado. Sie hat täglich die An- und Abfahrt von dreihundert Eisenbahnzügen zu überwachen. Für gereiste Männer ist das kein besonders schwieriger Posten, aber für ein

kleine Gedanken waren dann abgeschweift, die kleine Lehrerstochter kam ihm wieder in den Sinn.

Wie schen und ängstlich sie ihm gegenüber war! Er sah es an dem Blick der großen blauen Augen, daß sie Furcht vor ihm hatte, warum nur? Immer noch wegen seines raschen Tuns bei ihrer ersten Begegnung?

Die Angst mußte er ihr abgewöhnen, er mußte sie lehren, daß er kein Ungeheuer war, wünschte, daß sie nicht mehr so ernst aussah.

Merkwürdig, wie sie sich zu benehmen verstand, beschieden und doch in der Haltung wie eine Dame, was mußte sie in der Stellung drüber auf dem Gutshofe gesessen haben!

Nein, das Schicksal war nicht zart umgegangen mit der kleinen Brigitte Illing.

Was würde das Leben ihr noch bringen? Arm und alleinstehend, wie sie war?

Wenn sie sich in ihrem Stand verheiratete, würde ihr wahrscheinlich eine Zukunft voll Mühsal und Armut bevorstehen, in der ihre Schönheit ungenutzt verblühen möchte, oder aber sie ging von einer Stellung zu anderen, wurde vorzeitig alt und starb später einsam in einem Spital.

"Armes Kind", sagte er unwillkürlich halblaut vor sich hin — wie ungerecht es mitunter auf der Welt zuging!

Von solchen unrohen Gedanken beschwert, war er verhältnismäßig frühzeitig schlafen gegangen, hatte aber dann unruhig geträumt.

Wahrscheinlich hatten sich seine Betrachtungen vom Abend in seine Träume hineingesponnen.

Er sah Brigitte Illing von allerlei Gesahren umgeben, aus denen er sie befreien wollte, ohne sie erreichen zu können, das quälte und beunruhigte ihn, so daß er am Morgen ganz verstört aufwachte. Und noch beim Frühstück stand er unter dem Eindruck dieses lebendigen Traumgebildes.

Als Brigitte dann nach schüchternem Klopfen bei ihm eintrat, erhob er sich und sah sie mit zusammengezogenen Brauen forschend an.

Ja, sie war dieselbe wie heute nacht, und doch eine andere, unpersonliche, zurückhaltender, fremder, als er sie in Erinnerung hatte, schien sie ihm jetzt.

Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:

"Sie gewahrte seinen ernsten, prüfenden Blick und legte ihn sofort zu ihren Ungunsten ans, wieder kam der ängstliche, fast schreckliche Ausdruck in ihre Augen, der ihn so eigentlich berührte, er schüttelte leicht den Kopf, wandte sich dem Schreibstuhl zu und sagte:</p



Pillnitzer Str. 14 Tel. 13102 | Lindenaustr. 22 Tel. 40507 | Hochstrasse 27 Tel. 36309 | Freital-Potschappel
Striesen, Str. 22 • 61603 Rosenstraße 39 • 21735 Großenh. Str. 111 • 50102 Am Markt 3 T. 673349
Bönischplatz 2 • 62406 Höhlerstraße 7 • 38423 Kesselad. Str. 16 • 14114 Lagerloren und Veran:
Wettinerstr. 27 • 21635 Leipziger Str. 80 • 54307 Zwick. Str. 137 • 40824 Wölknerstr. L. Tel. 216
Pompeistr. 5 • 22067 Alaastraße 2 • 55267 Warthaer Str. 14 • 14050 Wölknerstr. L. Tel. 216

Für Weihnachten!

In ausgewählten schönen Prachtexemplaren

Riesen-Fluß-Aale

tiefgekühlte kanadische in ff. deutscher Räucherung

Große Aale Pfd. 2.20 im Anschnitt 1/4 Pfd. 60

Allerfeinste hochdelikate **Speck-Aale**

Große und mittelgroße Pfd. 3.20

Ia Goldgelbe Ostsee-Sprotten 30

Die beliebten kleinen Kistchen

Von prachtvollen, fettfließenden Seiten
Ger. Flusslachs im Anschnitt 1/4 Pfd. 70

Oelsardinen
Deutsche Vollkonserven
und Fischdelikatessen
in größter Auswahl, nur allererste Qualitäten

Dresdner Theater

Opernhaus:
Donnerstag
Oberon (7.30)

Oberon: Kristianstion, Puck: Marion Hunten, Hattun al Raschid: Schmalauer, Rezia: Margarete Teichmacher, Tatime: Charlotte Kloßhöfer, Hün: Rolf Scherzen: Minna: Tessmer, Almanor: Nilsson Rosdiana: Alice Berden, Abdallah: Büssel.

Freitag
8. Sinfoniekonzert, Reihe B (7.30)
Dess. Hauptprobe (vorm. 11.30)

Schauspielhaus:
Donnerstag
Christkind-Schleier (7.30)
Freitag
Zu ebener Erde und erster Stock
(8)

Romöhlenhaus:
Donnerstag
Oper um Angelika (8.15)
Freitag
Rätsel um Beate (8.15)

Central-Theater:
Donnerstag
Quirkelei (4)
Die Geißha (8)
Freitag
Die Geißha (8)



Pelzwaren, Hüte u. Mützen
jeder Art — Eigene Kürschnerel
Umarbeiten, Modernisieren solid und
preiswert!
Fachmann Heinr. Padberg
Dresden-N. 6, Louisenstr. 70, Tel. 57029

Tymians Thalia-Theater:
Bis 24. Dezember geschlossen

Druck-Tücher
aller Art
in moderner
Ausführung
liefern

Germania
Buchdruckerei
Dresden

Nach langer und schwerer Krankheit,
wohlverloren mit den Sterbesakramenten,
starb Mittwoch früh 1.15 Uhr unsere herzens-
gute Tochter, Schwester und Nichte, die

Jungfrau Cäcilia Selina

im Alter von 26 Jahren und wird Sonn-
abend vorm. 9 Uhr auf dem Friedhof zu
Croschwitz beerdigt.

Um ihres Beileids bittet Fam. Selina.

Moskau, Donauwörth, den 15. Dezember 1935.

Bitte beachten Sie meine 8 Schau-
fenster mit Preisangaben!

Heinrich Trümper Hof.

Devotionalien- und religiöse Kunstdiensthandlung

Dresden-M., Gdr. Speier- und Schlossgasse

Werbt für die Sächsische Volkszeitung!

Gründung des Central-Theaters Schirgiswalde

Sonnabend, 21. 12. 1935,
8.15 Uhr (bis mit Montag, 23. 12.
1935)

Das unsterbliche Lied

Die Geburtsstätte des Weihnachts-
liedes „Stille Nacht, heilige
Nacht ...“ zeigt dieser wunder-
volle Weihnachtsfilm, der durch
die deutsche Weltzeit 1935 führt,
mit wundervollen Aufnahmen aus
der Bischofsstadt Salzburg, dem
Salzburger Dom, Prozessionen u.
feierlichen Messen.

Hauptdarsteller:
Paul Richter — Ann Hartmann,
vom Burgtheater Wien,
Hans Mart, Mag. Weidner u. a.
Ein echter, stimmungsvoller Weih-
nachtsfilm.

Beginn: Wochentags: 8.15 Uhr,
Sonn- u. Feiertags: 3, 6, 8.15 Uhr.

Zur Gründungsvorstellung am
21. Dezember 1935, 8.15 Uhr, ist
jeder Mann
herzlich willkommen. Besondere
Einladungen ergehen nicht!



Kreuz Leuchter
Statuen Weiheskoss

Märkisch
Holzheimstraße 97

Geburts-,
Verlobungs-,
Vermählungs-
und Trauer-

Anzeigen
sollten

Sie
vor allem bei
Sächsischen
Volkszeitung
zuweilen.



**Karton, Inhalt
3 Tücher mit Hohl-
raum und bunter
Stickerei -95**

**Karton, Inhalt
3 Stück Stickereitü-
cher m. Häkelkante 1.20**

**Karton, Inhalt
3 Tücher m. Schwei-
zer Stickerei und
Hohlsaum 1.40**

**Linen mit bunter
Kante, 35/36 cm
groß, Stück -14,-
3 Stück -40**

**Rein Maco mit
bunter Kante für
Damen u. Herren,
32/32 und 42/42,
Stück -25**

**Rein Leinen für
Damen, handgezo-
gener Hohlsaum,
32 cm groß, Stück -65**

MESSOW
★ & WALDSCHMIDT ★
WILSDRUFERSTRASSE

Für den Festtisch

Konserven

	1/2 Dose	1/4 Dose
Stangenspargel, stark	1.05	1.90
Junge Erbsen, fein	.65	1.10
Gemischtes Gemüse, mittelfein	.62	1.05
Gemischtes Gemüse, fein	.78	1.35
Steinpilze in eigenen Saft	.78	1.35
Pfirsichen, ohne Stein, gefüllt	.48	.80
Erdbeeren, gefüllt	.60	1.05
Malaya-Ananas		1.80
Hawai-Ananas	.74-N.-D.	.80

Wurst- und Fleischwaren

	1/4 Pfd.
Cervelatwurst im Fettدارم	.49
Kalbsleberwurst	.50
Hausmacher-Leberwurst	.45
Leberwurst, fein	.43
Berliner Fleischwurst	.40
Blutwurst nach Thüringer Art	.37
Blausenwurst (Bierwurst)	.37
Jagdwurst	.30
gek. Schinken	.50
Gänsebrust	.90

Marinaden, Fischkonserve

Hors d'oeuvre (Fischleckerbissen) 1/2-Ltr.-D.	.75
Rollmops in Remoulade	.45
Filetheringe in Remoulade	.80
Hering in Gelée	.40
Brathäppchen	.35
Bratheringe in Champignonsaft	.58
In Cumberland-Senfremoulade	.35
Seelachs (Lachsersatz gel.) in Scheiben, ger. 75 gr.	.55
Edelhering, geräuchert, in Scheiben .. 55 gr.	1.—
Räucherhering	1 Pfund 3.—
Crab Meat, Japanisches Krebsfleisch 1/2 Dose	1.50
Oelsardinen	Club-Dose .28

Pikantes

Senfgurken, süß-sauer	.48
Essiggurken	.50
Mixed Pickles	.50
Delikates-Frischgarne, 10-12 St., 1/2 Spez.-D.	.85
Sardellenpaste	.30
Anchovipesto, getrockn.	.30

Tafelkäse

Camembert, vollfett, 45% Fett i. Tr., ca. 160 Gr.	.35
Doppelrahmkäse, 70% Fett i. Tr., Karree	.25
Brie-Käse, vollfett, 45%, Fett i. Tr., 125 Gr.	.25
Allgäuer-Emmenthaler, vollfett, 45% Fett i. Tr., 125 Gr.	.30
Holl. Edamer Fettkäse, 45% F. i. Tr., 125 Gr.	.27
Salzbrezeln, 10 Stück, 1. Celloph., BEL	.15
Pumpernickel, 250 Gramm	.15
Knäckebrot, 1/2 Pak.	.46
	.36

Obst für den Nachtisch

Apfelsinen	.20
Mandarinen	.30
Tafeläpfel	.35
Spanische Weintrauben	.58

Zum Knabbern

Runde sizili. Haselnüsse	.44
Haselnüsse, hell	.80
Sorrento Walnüsse, dünn schalig	.58
Paranüsse, groß	.52
Hallowee-Datteln, lose	.88
Smyrna-Feigen, 225 Gr. Celloph.-Pak., Pak.	.20
Smyrna-Feigen, lose	.28
Russisches Brot	.30
Pralinen, 125-Gr.-Packg.	.75
Pralinen, 250-Gr.-Packg.	.60
Pralinen, 350-Gr.-Packg.	1.50

3 Prozent Rabatt in Marken